

St. Zeno in Reichenhall.
15. Mai 1872.

Viellieber Herr!



Da da sitze ich u. weiß jetzt nicht ob Ihr Geburtst-
tag am 16. oder 17. d. M.

Ist er erst übermorgen so bitte ich diesen Brief wieder
zu hängen zu falten u. hier den selben erst am 17. aufzutischen. Ist
er aber am 16. ^{des} so dürfen Sie ihn gleich ganz lesen.

Was ich Ihnen wünsche, wissen Sie vielleicht selbst am
besten, vielleicht auch nicht. Den der Mensch weiß oft gar nicht,
was ihm zum besten gereicht. Also einen recht sonnigen, warmen,
fröhlichen Lebensabend, wissen Sie so einen recht wönigen Nach-
sommer, mit Weinlese ... Böllerknall.

Wenn es das Wetter erlaubt, so sitze ich morgen oder
übermorgen hinüber an den Untersberg u. trinke beim „Kaiser
Carl“ einen Schoppen auf Ihr Wohl - in Großgmain auf
österreichischem Grund u. Boden, hast am Fuße des Untersberg ist
ein Weinkeller, der zum „Kaiser Carl“ gewant wird, u. jedes
Tropfen, den ich trinke, solle als ein neuer gesunder Jahr Ihrem
Leben zugelangt werden! Ich bringe damit selbst das größte Opfer,
da mir der Wein freige neboten ist.

Ja fiern man, daß es immer anders geht, als wenn man im gewöhnlichen Leben denkt. So hatte ich mich wirklich schon darauf gefreut, am betreffenden Tage bei Ihnen persönlich zum ersten Male in meinem Leben vorzutreten u. - nun sitze ich weitweg, gerade nicht frierend, aber doch etwas erfrischt.

Schnee haben wir hier keinen, nur in den Runfen u. Ritzen der höchsten Berge glitzert dergleichen u. weit irren, ~~da~~ auf den Tiroler Bergen, wo auch im Sommer noch lange das Eis bleibt; tagüber ist es mirde, daß ich fast täglich 5-6 Stunden im Freien bin. Meine Stimme hat sich gebessert, ich trinke Morken mit aller Kraft, u. genieße balsamischen Bergluft, frische u. sitze im Freien herum, was einer köstlichen Nahrung bezieht, welches in edelster Weise wieder gebildet wird. Ob Sie mich aber schon verpöhlen würden, bezweifle ich doch noch. Auch fällt mir die Stimmgabel häufig genug u. in bestimmten Lagen geht sie gar nicht an. Vorwärts zum besten aber geht, so glaube ich ganz bestimmt.

Ich studiere die Ortsgeschichte u. die ~~archaischen~~ vielen Denkmale der Kunst, die freilich nur in kleinen Resten, aber doch überraschend häufig, aus dem zehnten u. sechszehnten

Jahrhundert hier erhalten haben. Das müßten hierherum zwei großartig bewegte Baueiten gewesen sein; rein = romanisch u. dann von 1512 - 1519 stark spitzbogig.

Die ~~Saison~~ Saison beginnt am 16. dfr. u. scheint heute sehr großartig zu werden; doch ist es hier etwas theuer u. somit u. August soll wirklich sehr theuer werden.

Schwind's Bilder in der hiesigen Pfarrkirche haben mich unangenehm überrascht; eben sind die Figuren in der Apsis über dem Hochaltare viel zu klein, so daß sie wenig Wirkung machen, dann aber haben sie zweitens durch Feinheit schon sehr gelitten, so daß sie ganz sicher der Verformung entgegen gehen. (Mit dem Altarbild der Münchener Frauenkirche können sie sich nicht messen.) Wahrscheinlich war der Kalk zu saß, da die Kirche selbst größtentheils ganz trocken ist, ein sehr schöner, im alt-romanischen Styl gelattener Neubau.

Heute verspricht der schönste Tag zu werden, seit ich hier bin, nur ist es sehr empfindlich kalt, kein Wölkchen steht am Himmel, der in einer ägyptischen Bläue leuchtet.

Meine Frau empfiehlt sich u. vereint ihre Wünsche für Sie mit den meinen. Sie müssen heute auch bald reifen, das Münchener Klima u. ein solches Winter, wie der vergangene, thun gar

zu wehe, da muß man sie tüchtig reparieren.

— Hoffentlich haben Sie den Schubart mit meinem Dank u.
den eilig geschriebenen Zeilen des Almeida: ~~stet~~ erhalten. Ich habe
wirklich im Stillen längst an eine Luftveränderung gedacht, u. mit
Energie plötzlich ins Werk gesetzt. Vor Ende dieses Monats glaube
ich nicht zurückkehren zu dürfen.

Wenn Sie Dr. Kerold sehen, bitte ich selber befehl zu geben --
ihm zu sagen, daß sein Rath mich hierher zu schicken, sehr gut war;
ich werde ihm demnächst schreiben u. ausführlichen Bericht schicken.

Mit besten Grüßen immerdar

Ihr



ergebenes

Dr. H. Holland.